



#### **Zur Beachtung!**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.

Beitrag: **System Lotto: Selbstbedienungsladen für Politiker?**

Bericht: Ralph Hötte, Henning Hübert, Frank Konopatzki, Jochen Leufgens

Datum: 31.07.2014

**Georg Restle:** „Sechs Richtige im Lotto - davon träumen jede Woche Millionen Deutsche. Und selbst, wenn die Chance auf den Jackpot verschwindend gering ist, kommen da doch Jahr für Jahr mehrere Milliarden zusammen. Klar, das weckt Begehrlichkeiten. Nicht nur bei den Spielern, sondern auch bei Politikern. Schließlich geht's da auch um eine ganze Reihe gut bezahlter Jobs. Wer sich die mehr oder weniger dubiosen Praktiken in einigen Lottogesellschaften anschaut, dem offenbart sich ein System, das zur Selbstbedienung geradezu einlädt. Meistens ist das alles sogar ganz legal. Ralph Hötte, Jochen Leufgens und Henning Hübert zeigen ihnen jetzt ein paar Lottogewinner, die dafür nicht einmal einen Lottoschein brauchen.“

---

Lotto macht es möglich. Ex-Weltmeister wie Wolfgang Overath kicken mit der Lotto-Elf, hier in Cochem an der Mosel. Natürlich für den guten Zweck. Das ist das Bild, das Lotto gerne von sich zeichnet - Sympathisch, sportlich, gemeinnützig. Seit Jahrzehnten erliegt Deutschland der Faszination Lotto:

**Szene aus den 60er Jahren:** „Wir ziehen nun die Gewinnzahlen für die 36. Ausspielung im deutschen Lottoblock.“

Seit gut 60 Jahren wird auf sechs Zahlen gewettet - und meistens auf die Falschen. Den nächsten Jackpot immer fest im Blick. Fast die Hälfte der Deutschen spielt zumindest gelegentlich Lotto. Und mindestens die Hälfte der Geldeinsätze soll wieder an die Spieler gehen. Die andere Hälfte bekommen Lotto, der Staat, Sport, Kultur und soziale Zwecke. Rund sieben Milliarden Euro werden jährlich verspielt. Geld, das Begehrlichkeiten weckt, erzählt man uns. Es ist der Ausgangspunkt einer Recherche in Teilen der Lotto-Welt, bei der wir von Günstlingswirtschaft,

Geldverschwendung und immer wieder von versorgten Politikern hören werden. Zum ersten Mal hier: Lotto Rheinland-Pfalz. Nach einer regionalen Lotto-Affäre ist der alte Geschäftsführer zurückgetreten. Den Posten hat nun einer, der früher Staatssekretär im Innenministerium des Landes war. Das Ministerium, das Lotto eigentlich beaufsichtigen soll: SPD-Mann Jürgen Häfner. Ein Interview wird mehrfach abgelehnt. Dabei gibt es viele Fragen: Etwa - war seine Stelle ausgeschrieben? Auf Anfrage teilt man uns mit: nein, eine Ausschreibung von Häfners Stelle hat nicht stattgefunden. Für Kritiker ein unhaltbarer Zustand.

**Christian Humborg, Transparency International Deutschland:** „Also uns ist ganz wichtig, dass die Führungsposition bei staatlich kontrollierten Gesellschaften - und dazu zählen ja die Lottogesellschaften - dass die ausgeschrieben werden, damit die Besten zum Zuge kommen und damit eben nicht der Eindruck von Ämterpatronage entsteht.“

Den andere Lottogesellschaften vermeiden. Bei unserer Recherche in der Lotto-Republik stellen wir fest - wird der Chefposten, manchmal dotiert mit bis zu 200.000 Euro, ausgeschrieben, erhalten zumeist keine Ex-Politiker den Job. Anders hier: Baden-Württemberg, das Land mit der drittgrößten Lotto-Gesellschaft Deutschlands. Nachdem Grün-Rot die Macht im Land übernahm, wurde sie bei Lotto Geschäftsführerin: Marion Caspers-Merk, SPD. Vorher: Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium. Politikerversorgung? Fakt ist, Auch ihre Stelle nicht ausgeschrieben. Man hätte eben eine Fachfrau für Glücksspielsucht gewollt, lässt sie uns mitteilen. Im Saarland regiert sogar gleich eine große Koalition. Im Land und in der Lottogesellschaft. SPD-Mann Burkert, ehemaliger Präsident des Stadtverbandes Saarbrücken, und CDU-Mann Jacoby, ehemaliger Finanzminister des Landes, teilen sich den Job. Nur, ausgeschrieben war der nicht. In Berlin finden wir beim Lotto-Dachverband etwas noch merkwürdigeres. Es geht um einen, der mal das hier sagte:

**Martin Stadelmaier (2011), damaliger Leiter d. Staatskanzlei Rheinland-Pfalz:** „Die Diskussion um die Novellierung des Glücksspielstaatsvertrages ist durch heftige Lobbyistentätigkeit gekennzeichnet.“

Martin Stadelmaier, SPD, damals in seiner Rolle als Staatskanzleichef von Kurt Beck in Rheinland-Pfalz. Mitverantwortlich für den Glücksspielstaatsvertrag, der Lotto auch vor privater Konkurrenz schützt. Seit kurzem residiert Stadelmaier hier: In der Hauptstadtrepräsentanz von Lotto, als - Cheflobbyist. Er kenne sich eben aus bei der gesetzlichen Ausgestaltung des Glücksspiels, schreibt uns Lotto. Vor die Kamera will im Lotto-Land niemand. Fakt ist, auch Stadelmaiers Job nicht ausgeschrieben. Und Unterstützung bekommt er von einer Beratungsfirma, der Ole-von-Beust-Consulting. Sie erinnern sich, der frühere Hamburger Bürgermeister.

**Prof. Hans Herbert von Arnim, Verwaltungswissenschaftler:** „Hier hat die Politik unter Ausnutzung der Spielleidenschaft der Menschen üppige Pfründen geschaffen für Ex-Politiker. Es handelt sich hier quasi um Versorgungsposten an politisch genehme Personen. Derartige Fälle von Versorgungspatronage, wie sie hier sich zeigen, sind mir selten untergekommen.“

Während der Recherche nehmen wir mehrfach Kontakt auf zu Lotto-Insidern. Aber nur die wenigsten wollen offen mit uns reden. Zu einem brechen wird dann doch auf, einer, der gleich zwei Lottogesellschaften leitete. Rolf Stypmann weiß, wie Lotto funktioniert und berichtet davon, was ehemalige Kollegen zumindest empfinden.

**Rolf Stypmann, ehem. Geschäftsführer Lotto Niedersachsen:** „Ich weiß von den Kollegen, die im Amt sind, dass die natürlich durchaus partiell unter Druck stehen, der einzelnen Parteien, der Regierung bestimmte Jobs auch unterhalb der Geschäftsführerebene an bestimmte Leute zu vergeben.“

Und dann erzählt uns Rolf Stypmann etwas, das er für problematisch hält. Dabei geht es auch um diesen Mann: Günther Distelrath. Mitglied im Präsidium des niedersächsischen Fußballverbandes. Und eines von nur drei Mitgliedern des sogenannten Förderausschusses von Lotto Niedersachsen, dort wo auch Stypmann lange saß. Dieser Förderausschuss verteilt Sponsorengelder in sechsstelliger Höhe, zum Beispiel an den Fußballverband, der allerdings auch einer der Gesellschafter von Lotto ist. Ein Interessenkonflikt? Laut Geschäftsordnung jedenfalls hätte Distelrath bei den Vergaben an den Fußballverband nicht mitstimmen dürfen. Aber Stypmann erinnert sich anders.

**Rolf Stypmann, ehem. Geschäftsführer Lotto Niedersachsen:** „Darauf hab ich natürlich Herrn Distelrath aufmerksam gemacht, das ist natürlich schwierig, wenn mein Aufsichtsratsvorsitzender gleichzeitig Vizepräsident und Kämmerer ist des Fußballverbandes, und gleichzeitig bei mir im Förderausschuss über Sponsorengelder für den Verband, für seinen Verband entscheidet. Das sieht nicht gut aus. Da gab es auch ein Regularium, dass er sich dann zurückhalten wollte und sollte, aber real ist das eigentlich nicht passiert.“

Wir fragen Lotto Niedersachsen ob und wie Distelrath abgestimmt hat. Keine Stellungnahme. Lotto und Fußballverband sagen übrigens, es seien ausreichend Gegenleistungen für das Sponsoring geflossen. Stypmann bezweifelt das. Die schöne Lotto-Welt - es geht um das ganz große Glück. Und einige Gewinner stehen schon vorher fest.

---